

Keine einfache Lösung für komplexe Themen

Schüler des Maristen-Gymnasiums im Dialog mit Europapolitiker Manfred Weber

Furth/Wallersdorf. Neun Schüler des Maristen-Gymnasiums hatten am Wochenende die Chance, mit dem Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei im Europäischen Parlament, Manfred Weber, über die Zukunft Europas und die Rolle junger Europäer zu diskutieren. Vorangegangen war die Teilnahme am Europäischen Jugendevent EYE2018 Anfang Juni im Straßburger Europa-Parlament. Über 9000 europäische Jugendliche, darunter jene neun Schüler des Maristen-Gymnasiums, hatten dort über europäische Werte und gemeinsame Zielvorstellungen für eine friedliche Zukunft des Kontinents diskutiert.

Ein wichtiges Thema bei diesem Gespräch, zu dem Weber in ein kleines Gasthaus in Wallersdorf eingeladen hatte, waren die Wahlen zum Europäischen Parlament im nächsten Jahr und die Frage, wie Jugendliche zum Wählen motiviert werden können. Weber bekannte sich als leidenschaftlicher Europäer, der Menschen konkret einbinden will, statt theoretische Debatten zu führen. Er hörte, wie faszinierend Straßburg mit seinen Diskussions-



Die Schüler Jeanne Monstadt und Michael Mießlinger bedankten sich bei Manfred Weber für das Gespräch.

anregungen und den Erlebnissen mit anderen jungen Europäern gewesen war.

Wiederholt ermunterte er, Europa positiv gegenüberzustehen und niemandem zu glauben, der mit einfachen Lösungen für Probleme anrücke. Politik sei immer komplex, vor allem eine gemeinsame Politik für 28 Mitgliedsländer. Deutschland sei langfristig nur in der EU zusammen mit starken Partnern zukunftsfähig,

seine wirtschaftliche Macht alleine reiche nicht aus. Er berichtete über aktuelle Debatten wie den Mindestlohn im Hinblick auf die Entlohnung von LKW-Fahrern. Nicht nur hier gelte es, die Meinungen anderer Länder etwa aus Osteuropa genau anzuhören, um abschließend gemeinsam Kompromisslösungen zu finden. Diese oft mühsame Kompromissuche und das Erarbeiten gangbarer Wege hatte den studier-

ten Ingenieur Weber nach eigenem Bekunden in die Politik gebracht. Bis heute fasziniere ihn, auf demokratischem Weg tragfähige Lösungen zu entwickeln, auch wenn diese nicht immer seine eigene Überzeugung widerspiegeln. Statt Volksabstimmungen mit oft zu stark vereinfachten Sachverhalten plädierten alle Anwesenden für eine repräsentative Demokratie. Komplexe Themen könnten nicht schwarz-weiß wiedergegeben werden, so der Fraktionsvorsitzende.

Eingangs hatte Schulleiter Christoph Müller rekapituliert, unter welchen Voraussetzungen das „Forum Europa am Maristen-Gymnasium Furth“ im Jahr 2015 inmitten negativer Griechenland-Schlagzeilen gegründet worden war. Gemeinsam konnte Griechenland aber geholfen werden, wie aktuellen Meldungen zeigten. Nicht nur deshalb strebe seine Schule eine europäische Erziehung aller Schüler an und werde auch in Zukunft den direkten Europadialog mit Politikern aller demokratischen Parteien fördern. Im Gegenzug engagieren sich die Schüler für europäische Belange und nehmen ihre Rolle als junge Europäer aktiv an.